Zuhause Gottesdienst feiern

Bußandacht in der Fastenzeit 2021
„Wie Gott mir, so ich Dir“

Diözese Rottenburg-Stuttgart

Liebe Gemeindemitglieder, liebe Mitchristinnen und Mitchristen,
sich zu besinnen, über das eigene Leben und Verhalten nachzudenken, es Gott hinhalten und seine Versöhnung annehmen ist eine gute Tradition in der Österlichen Bußzeit. Mit dieser Gottesdienstvorlage wollen wir dazu eine Anregung geben.

Wir greifen dazu Impulse von Mahatma Gandhi auf. Gandhi hat den Glauben an den einen Gott zwar nicht geteilt, von der Person Jesu und vom Evangelium war er jedoch zutiefst beeindruckt. Insbesondere in der Bergpredigt erkannte er den ethischen Kern der Verkündigung Jesu und zugleich die Kernsubstanz einer universalen Ethik der Menschheit. Das biblische Liebesgebot und die Aufforderung Jesu zu unbedingter Gewaltlosigkeit haben Gandhi bestärkt, seinen spirituellen und zugleich politischen Weg unbeirrt bis zum Ende zu gehen.

Umgekehrt sind Gandhis „Fünf Grundsätze für den Tag“ eine prägnante Übertragung der Weisung Jesu in den gelebten Alltag mit seinen vielfältigen Situationen und Herausforderungen. Deshalb werden sie in diesem Bußgottesdienst als Leitfaden für die Besinnung verwendet.

Der Gottesdienst kann alleine oder mit der Familie gebetet werden. Die Vorlage kann mit eigenen Ideen, Gebeten und Liedern ergänzt und der Zeitpunkt für diesen Gottesdienst kann frei gewählt werden; möglicherweise findet auch in der Gemeinde ein Bußgottesdienst statt, und Sie können zeitgleich mit anderen Gemeindemitgliedern diesen Gottesdienst feiern (wenn die Glocken läuten).

Vor Beginn des Gottesdienstes sollte vorbereitet und besprochen werden:

- Ein geeigneter Platz zum Feiern
- Symbole wie Licht (Kerze oder LED-Kerze), Kreuz, Bibel
- Vorlage und Gotteslob für alle Mitfeiernden. Die Seiten 5-7 mit den Besinnungsfragen sollen für alle Mitfeiernden ausgedruckt werden.
- Wo es möglich ist, Musikinstrument(e) zur Begleitung der Lieder
- Wer welche Texte vorträgt und vorbetet.

Wenn Sie mit einer Seelsorgerin/einem Seelsorger am Telefon sprechen wollen, wenden Sie sich an die Seelsorger und Seelsorgerinnen vor Ort, oder an die Telefonseelsorge: 0800/111 0 111 ·0800/111 0 222 · 116 123. Dieser Anruf ist kostenfrei.

Herausgeber: Bischöfliches Ordinariat Rottenburg, Hauptabteilung VIIIa, Liturgie
Redaktionsteam: Elisabeth Schmitter, Barbara Janz-Spaeth, Jörg Müller, Sylvia Neumeier, Margret Schäfer-Krebs, Clemens Schirmer
Quellenvermerk für die Bibelstelle: Die Ständige Kommission für die Herausgabe der gemeinsamen liturgischen Bücher im deutschen Sprachgebiet erteilte für die aus diesen Büchern entnommenen Texte die Abdruckerlaubnis. Die darin enthaltenen biblischen Texte sind Bestandteil der von den Bischofskonferenzen des deutschen Sprachgebietes approbierten revidierten Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift (2016). © 2018 staeko.net
Bild: Pixabay

ERÖFFNUNG

Wenn möglich, wird eine Kerze in der Mitte entzündet (und ein Licht ins Fenster gestellt).

Eine/r Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.
Alle Amen.
Eine/r Jesus Christus ist in unserer Mitte.
Er lädt uns ein zur Umkehr
und schenkt uns seinen Frieden.
Alle Amen.
Eine/r Ihm öffnen wir unser Herz.
Eine/r Ihm halten wir hin, was uns bewegt.
Eine/r Seiner Barmherzigkeit vertrauen wir uns an.

Stille

Eine/r Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.
Alle Wie im Anfang so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit.
Amen.

Lied Liebster Jesu, wir sind hier (Gotteslob 149)

Gebet

Eine/r Herr, unser Gott,
du hast uns nach deinem Bild geschaffen
und uns ein Gefühl dafür gegeben,
was gut und schlecht ist, richtig und falsch.
Dieser innere Wegweiser verbindet uns mit Menschen auf der ganzen Erde.
Alle Schenke uns nun dein Wort und
lass uns mit Liebe auf unser Leben und aufeinander schauen.
Zeige uns, wo wir gefehlt haben,
und hilf uns umzukehren, wo wir auf einem falschen Weg sind.
Hilf uns wahrhaftig zu sein,
und bereit, das Gute und den Frieden zu suchen.
Schenk uns den Geist deines Sohnes,
unseres Herrn Jesus Christus,
der in der Einheit des Heiligen Geistes
mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

SCHRIFTLESUNG

Evangelium (Mk 12,28-33)
Dieses Evangelium kann von einer Person oder in Sprechrollen vorgetragen werden. Ein Sprecher/eine Sprecherin kann auch zwei Rollen übernehmen. (E = Erzähler, S = Schriftgelehrter, J = Jesus)

E: Ein Schriftgelehrter ging zu Jesus und fragte ihn:
S: Welches Gebot ist das erste von allen?
E: Jesus antwortete:
J: Das erste ist: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr. Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit deinem ganzen Denken und mit deiner ganzen Kraft. Als zweites kommt hinzu: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Kein anderes Gebot ist größer als diese beiden.
E: Da sagte der Schriftgelehrte zu ihm:
S: Sehr gut, Meister! Ganz richtig hast du gesagt: Er allein ist der Herr und es gibt keinen anderen außer ihm und ihn mit ganzem Herzen, ganzem Verstand und ganzer Kraft zu lieben und den Nächsten zu lieben wie sich selbst, ist weit mehr als alle Brandopfer und anderen Opfer.
E: Jesus sah, dass er mit Verständnis geantwortet hatte, und sagte zu ihm:
J: Du bist nicht fern vom Reich Gottes.

IMPULSE zur BESINNUNG

Der fromme Hindu Mahatma Gandhi hat das Evangelium und die Person Jesu sehr hoch geschätzt. Insbesondere das Gebot der Liebe und die radikale Absage an die Gewalt haben ihn zutiefst beeindruckt, weil diese Grundsätze auch seiner Überzeugung entsprachen. Gandhi hat die Weisung Jesu gleichsam konkretisiert, eine Anleitung gegeben, wie wir liebend und gewaltlos leben können. Er nennt sie „Fünf Vorsätze für den Tag“. Sie lauten:

- Ich will bei der Wahrheit bleiben.
- Ich will mich keiner Ungerechtigkeit beugen.
- Ich will frei sein von Furcht.
- Ich will keine Gewalt anwenden.
- Ich will in jedem zuerst das Gute sehen.

Klare Sätze, einfach, kurz und konkret. Sie wollen uns jetzt anleiten, unser Leben anzuschauen.

Die folgenden Impulse zu den einzelnen „Vorsätzen“ liest und bedenkt jede Person für sich in Stille. Dafür können sich die Mitfeiernden auch an andere Orte begeben. Nach einer vereinbarten Zeit kommen alle wieder zusammen. Danach kann noch ein kurzer Austausch erfolgen. Die Besinnung wird mit dem Lied abgeschlossen.

Ich will bei der Wahrheit bleiben.

- Bin ich mir selbst gegenüber ehrlich?
- Kann ich mich als der Mensch zeigen, der ich bin? Oder versuche ich, ein Idealbild von mir zu zeigen?
- Bin ich wahrhaftig und transparent in dem, was ich sage und was ich tue?
- Kann ich anderen vertrauen oder unterstelle ich ihnen, dass sie die Unwahrheit sagen?
- Bin ich geneigt, Sensationsberichten zu glauben, oder versuche ich, nach den Fakten zu suchen?
- Neige ich zum Übertreiben, um selbst wichtiger zu erscheinen?
- Habe ich die Wahrheit auch schon als Waffe benutzt, um andere zu kränken oder ihnen zu schaden?

Jesus Christus sagt: Die Wahrheit wird euch frei machen. (Joh 8,32)

Ich will mich keiner Ungerechtigkeit beugen.

- Wie reagiere ich, wenn ich mich ungerecht behandelt fühle?
- Ergreife ich für andere Partei, wenn sie ungerecht behandelt werden? Lässt mich das kalt? Oder ducke ich mich weg?
- Bin ich bereit zu teilen mit Menschen, die schlechtere Lebensbedingungen haben als ich?
- Was könnte ich teilen? Etwas von meinem Besitz? Meiner Zeit? Meiner Bildung und Erfahrung? Mein Mitgefühl?
- In welchen kleinen Schritten und Taten kann ich persönlich dazu beitragen, dass die Welt ein wenig gerechter wird?

Jesus Christus sagt: Selig, die verfolgt werden um der Gerechtigkeit willen; denn ihnen gehört das Himmelreich. (Mt 5,10)

Ich will frei sein von Furcht.

- Vor was habe ich am meisten Angst?
- Gibt es Menschen, die mir Angst machen? Was ist das an ihnen, das mir Angst macht?
- Und umgekehrt: Gibt es Menschen, denen etwas an mir Angst macht? Was könnte das sein?
- Versuche ich, Menschen, die mir Angst machen, abzuwerten, klein zu machen oder lächerlich?
- Lasse ich Ängste in mir wuchern?
- Welche Kräfte kann ich meinen Ängsten entgegensetzen?
- Kann ich Ängste auch als Bewährungsprobe für meinen Glauben verstehen?
- Wie kann ich meinen Glauben und mein Vertrauen auf Gott stärken?

Jesus Christus sagt: Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben? (Mk 4,40)

Ich will keine Gewalt anwenden.

- Gewalt hat viel Gesichter und entsteht nicht in der Faust, sondern im Kopf und im Herzen.
- Wie gehe ich damit um, wenn ich Hassgefühle oder Gewaltfantasien in mir spüre?
- Wie denke und spreche ich über Menschen, die Verantwortung für unsere Gesellschaft tragen? Mit Respekt oder mit Geringschätzung?
- Lasse ich mich leicht anstecken, wenn andere für gewaltsame Lösungen sprechen?
- Sympathisiere ich mit radikalen Überzeugungen, auf Kosten von Menschen, die sich nicht wehren können?
- Wie halte ich's mit Gewalt in der Sprache und im Umgangston, in den sozialen Medien, aber auch in der alltäglichen Kommunikation?
- Wie rede ich bei Konflikten? Provoziere ich gern oder lasse ich mich leicht provozieren?
- Bin ich fähig, einen Streit wirklich zu beenden? Welche Worte und Gesten der Versöhnung stehen mir zur Verfügung?
- Wie gehe ich mit der Schöpfung um? Behutsam und schonend? Was kann ich konkret dazu beitragen, um Gottes gute Schöpfung zu bewahren?

Jesus Christus sagt: Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden. (Mt 5,9)

Ich will in jedem Menschen zuerst das Gute sehen

- In jedem Menschen – auch in mir selbst: Was ist an mir liebenswert? Welche Talente habe ich, was kann ich besonders gut? Wofür setze ich meine Fähigkeiten ein?
- Welche guten Erfahrungen mache ich mit Menschen meiner Umgebung? Wofür bin ich dankbar, wenn ich an sie denke?
- Worauf achte ich besonders, wenn ich Menschen kennenlerne? Auf ihre guten Seiten oder auf ihre Schwächen?
- Nach was beurteile ich andere Menschen?
- Bei wem fällt es mir leicht, wohlwollend und nachsichtig zu sein? Und wem gegenüber bin ich kleinlich?
- In der Corona-Pandemie haben sich gegensätzliche ‚Lager' gebildet. Wie schaue ich auf die, die anders denken als ich? Nehme ich zur Kenntnis, was sie sagen? Oder bewege ich mich nur noch unter denen, die meine Ansichten bestätigen?
- Wie reagiere ich auf Menschen, die mir sehr fremd sind. Bin ich bereit, in Kontakt zu treten, oder meide ich Begegnungen? Welche Vorbehalte und Vorurteile stehen mir im Weg?
- Wie kann ich an einem guten Selbstbewusstsein arbeiten?
- Wie gehe ich mit meinen inneren Ängsten und verborgenen Motive in meiner Beziehung zu Gott um?

Jesus Christus sagt: Du bist nicht fern vom Reich Gottes. (Mk 12,34)

Wenn alle wieder versammelt sind, kann ein Austausch stattfinden.

Lied: Meine engen Grenzen (Gotteslob 437)

SCHULDBEKENNTNIS, VERGEBUNGSBITTE, FRIEDENSGRUß

Eine/r Wir haben auf uns und unser Leben geschaut.
Manches ist gelungen, anderes haben wir versäumt oder falsch gemacht.
In Vielem sind wir hinter unseren Möglichkeiten zurückgeblieben.
Wir tun uns schwer, den Zusagen Jesu zu vertrauen.

Immer wieder haben wir gedacht und getan, was dem Wort Jesu widerspricht.
Wir bekennen unsere Schuld, miteinander, voreinander und vor Gott und wir bitten um Vergebung:

Eine/r Erbarme dich, Herr, unser Gott, erbarme dich.
Alle Denn wir haben vor dir gesündigt.
Eine/r Erweise, Herr, uns deine Huld.
Alle Und schenke uns dein Heil.

Eine/r Der barmherzige Gott erbarme sich unser.
Alle Er vergebe uns, wo wir schuldig geworden sind.
Er ergänze aus seiner Fülle, was uns an Liebe fehlt.
Er schärfe unser Gewissen und unseren Sinn für Wahrheit und Gerechtigkeit.
Er gebe uns den Mut und die Kraft, das Gute zu tun.
Eine/r Das gewähre uns der treue und barmherzige Herr.
Alle Amen.

Eine/r Der Friede des Herrn sei unter uns und bleibe bei uns.

Alle geben einander ein Zeichen des Friedens und der Versöhnung.

ABSCHLUSS UND SEGEN

Eine/r Beten wir in Gemeinschaft mit vielen Gläubigen mit den Worten Jesu
Alle Vater unser…

Eine/r Bitten wir Gott nun um seinen Segen.
Alle Der Herr segne uns und behüte uns.
Der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig.
Der Herr wende uns sein Angesicht zu und schenke uns seinen Frieden.
Eine/r Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.
Alle Amen.

Lied: Herr, du bist mein Leben (Gotteslob 456) *oder*
O Jesu, all mein Leben bist du (Gotteslob 377)